

## **Selbst- und Fremdaggression bei Persönlichkeitsstörungen aus psychodynamischer Perspektive.**

Selbst- und Fremdaggression stellen noch immer einen wesentlichen Faktor dar, warum Behandlungen von Patienten mit Persönlichkeitsstörungen sich als sehr schwierig gestalten oder scheitern.

In dem Vortrag wird auf Theorien von Selbst- und Fremdaggression bei Persönlichkeitsstörungen aus psychodynamischer Sicht eingegangen. Dabei werden einige wichtige Theorienschulen (Triebtheorie und insbesondere die Objektbeziehungstheorie) beleuchtet.

Es wird auf verschiedene Formen der Autoaggression insbesondere bei Borderline- und narzisstischen Störungen eingegangen und die dysfunktionale Funktionalität dieser Erscheinungsformen thematisiert. Es werden Möglichkeiten der psychoanalytisch-orientierten Behandlung, neuere Behandlungsmanuale, aber auch die Kombination mit anderen Therapieverfahren dargestellt werden.

**PD Dr. Gerhard Dammann**



# Selbst- und Fremdaggression bei Persönlichkeitsstörungen aus psychodynamischer Perspektive

PD Dr. med. Dipl.-Psych. Gerhard Dammann  
**12. Forum für Persönlichkeitsstörungen, Berlin**  
12. November 2016



**Psychiatrische Dienste Thurgau**  
Spital Thurgau AG

# Aufbau



- Aggressionskonzepte in der Psychoanalyse
- Kindheit / Adoleszenz
- Psychodynamische Aspekte
- Destruktives Verhalten bei Borderline-Patienten und narzisstischen Patienten
- Behandlungstechnische Implikationen

# Freuds Triebtheorie



- Triebe als zentrale Motivatoren
- Freud „Jenseits des Lustprinzips“ (1920)
- „Todestrieb“ – Gegenprinzip zur Libido (Eros/Libido vs. Thanatos)
- Verantwortlich für Hass, Masochismus, Selbstzerstörung
- Auch unter Psychoanalytikern mehrheitlich abgelehnt
- In der neueren französischen Psychoanalyse wieder aufgegriffen; etwa von André Green unter dem Konzept der „Desobjektalisierung“

## Shiva und Tom & Jerry



- Destruktive Aggression sollte unbedingt von überlebensnotwendiger,
- zum Menschsein, ja zur Kreativität und zum Fortschritt gehörenden Aggressivität
- und der mit ihr verbundenen produktiven «Zerstörungslust» unterschieden werden;
- daher rührt auch die Freude der Kinder am Kasperletheater oder an Trickfilmen wie „Tom und Jerry“
- Hindusistische Trinität:
- Brahma, der Schöpfer, Vishnu der Bewahrer
- *Shiva* verkörpert das Prinzip der Zerstörung.

# Adoleszenz



- Life course persistent versus adolescence limited antisocial behaviour (Moffitt 1993)
- Für die Einschätzung der Prognose wird immer von Interesse sein, ob Delinquenz oder Dissozialität (z. B. Quälen von Tieren) bereits vor der Pubertät aufgetreten ist
- Immerhin knapp ein Drittel der als vermehrt aggressiv eingestuften Kinder zwischen 8 und 10 Jahren zeigen später wiederholtes delinquentes Verhalten.
- Farrington DP, Lambert S, West DJ. Criminal careers of two generations of family members in the Cambridge Study of Delinquent Development. *Stud Crime Crime Prevention* 1998; 7: 85–106
- Bedeutung von Peers

# Geschlechtsunterschiede



- Differenzierung von Formend der Gewalt (verbal, physisch, relational)
- Metanalysen zeigen zwar, dass Jungen und männliche Jugendliche *offen aggressives* Verhalten häufiger einsetzten als Mädchen desselben Alters
- Aggression galt daher lange als männliches Phänomen
- Mädchen zeigen dagegen mehr *relationale Aggression*
- (Beziehungsgrenzen werden attackiert)

# Bedeutung des Vaters



- Dem anwesenden und verfügbaren, Grenzen setzenden, aber auch eine „liebevoll-spielerische Spiegelung von Männlichkeit“ (Damasch, 2010) ermöglichenden Vater kommt dabei aus psychoanalytischer Sicht eine besondere Bedeutung zu.
- Er kann ein Vorbild darstellen, wie zwischen erhöhter Kraft und Sublimationsfähigkeit vermittelt werden kann.
- Besonders für männliche Jugendliche ist die Identifikation mit einem starken, phallisch kreativen, aber berechenbaren Vater, der seine Stärke und Aggressionsfähigkeit zwar spüren lässt, aber diese selbst mit seinen Ich-Funktionen beherrschen kann, daher von eminenter Wichtigkeit



# Frühe Behandlungsversuche



- August Aichhorn
- konnte zeigen, dass reine Zwangserziehung in den (damals so genannten) „Besserungsanstalten“
- Für Adoleszente (mit Persönlichkeitsstörungen)
- wenig positive Erfolge hatte
- und plädierte dafür, diesen verwahrlosten Jugendlichen
- mit Zuwendung, authentischem Interesse und Aufmerksamkeit zu begegnen.
- „*Verwahrloste Jugendliche*“ (1925)

# Agieren I



- Agieren ist ein (primär unbewusster) Abwehrmechanismus
- Es dient dazu, das Erleben von Ohnmacht und Ärger etc.
- direkt aktiv in eine Handlung zu überführen
- und sich so aktiv gestaltend fühlen zu können
- statt nur passiv ausgeliefert
  
- Agieren dient letztlich dazu (vielleicht wie Somatisieren auch) das Erleben seelischer Wirklichkeit zu vermeiden
- Sehr häufig bei Borderline-Patienten



## Agieren II



- Destruktivität und Delinquenz kann auch als eine Form des Agierens verstanden werden
- Das erklärt jedoch nicht alle Aspekte
  
- Es lässt sich hinter der
- Delinquenz eine (zwar äusserst dysfunktionale) Abwehr,
- nicht selten von Angst und Verlassenheitsgefühlen, beschreiben (Bsp. inzestuöse Übergriffe auf eine jüngere Schwester)
- Winnicott: Zusammenhänge zwischen dem Stehlen beim Kind und dem Wunsch nach der Mutter

# Fallbeispiel 1



→ «Der Schütze von Zürich-Höngg»

# Das Selbst in der Ich-Organisation



- Hartmann versteht unter dem «normalen Narzissmus» (angemessene Selbstliebe) die «*libidinöse Besetzung des eigenen Selbst*» (parallel zur Besetzung anderer Objekte)
- Auf der Basis entsprechender früherer Beziehungserfahrungen
- Rosenfeld und Kernberg haben dieses Konzept um die Möglichkeit einer zusätzlichen aggressiven Besetzung des Selbst erweitert

# Kernberg – pathologischer Narzissmus



- Für Otto F. Kernberg kommt es auf der Basis einer entsprechenden temperamentalen Disposition,
- frühen Mangelerfahrungen und erlebten Traumatisierungen
- zu einer Zunahme archaischer Aggressionen und Neid im Selbst.
- Dies führt in der Entwicklung dazu, dass es zu einer Abspaltung der »bösen« Anteile kommt (im Gegensatz zu einer Integration), um die »guten« Anteile der Selbst- und Objektrepräsentanzen schützen zu können, – der Preis dafür ist die Unfähigkeit zur Integration dieser dissoziierten Teile.

## Klinisch



- Größenideen, extreme egoistische Einstellung und ein Mangel an Einfühlung und Interesse für die Mitmenschen = als Ausdruck einer libidinösen Besetzung dieser pathologischen Selbststruktur
- Wechsel von «psychopathischer» und «paranoider» Übertragung
- Als Ausdruck davon, dass das Gegenüber nur als schwacher Idiot oder als gefährlicher Feind gesehen werden kann (neben kurzfristigen massiven Idealisierungen)

# Narzissmus



- Grandioser Narzissmus
- Vulnerabler Narzissmus
- Allerdings gibt es nicht selten im grandiosen Narzissmus auch eine vulnerable (hohe Empfindlichkeit) und im vulnerablen Narzissmus auch eine (u.U. versteckte) grandiose Seite



# Struktur und Konflikt I



- Impulsivität und vermehrte Aggressivität werden aus neuerer psychoanalytischer Perspektive unter den Aspekten
- einer Ich- und Über-Ich-Pathologie sowie
- pathologischer innerer Objektbeziehungen (als internalisierte Beziehungserfahrungen) verstanden.
- Strukturelle Problematiken und Konflikte sind verbunden

# Struktur und Konflikt II



- Ich-strukturelle Störung: Fragilität in der Ich-Organisation; Frustrationstoleranz
- Über-Ich-Pathologie: Ausmass an Schuld- und Schamgefühlen und der Notwendigkeit diese gegen sich zu wenden bzw. projektiv abzuwehren
- Pathologische internalisierte Objektbeziehungen

# Psychodynamische Diagnostik



- Realitätstestung (Fähigkeit projektive Mechanismen differenzieren zu können)
- Identitätsdiffusion (gute und negative Selbstanteile sind nicht integriert)
- Abwehrmechanismen (Verleugnung eigener Schuld)
- Qualität der Objektbeziehungen (*gibt es langjährige, nicht missbräuchliche und von Vertrauen geprägte Beziehungen oder nicht?*)
- Fähigkeit zur Frustrationstoleranz
- Fähigkeit zur Intimität
  
- DSM-5: Funktionslevel der Persönlichkeit



# Psychodynamik



- Delinquenz kann auf sehr verschiedenen Funktionsniveau auftreten (Lackinger, Dammann, Wittmann (2008) *Psychodynamische Psychotherapie bei Delinquenz*, Schattauer)
- Delinquenz hat oft eine Funktionalität als Abwehr von Gefühlen von innerem Chaos, Unlust oder Dysphorie
- Destruktiven Handlungen kommt somit einer inneren Entlastungsfunktion zu
- Forensische Einrichtungen können als “brick mothers” (Rey 1994), Gefängnisse als Vaterersatz (Pecher 1989) verstanden werden



# Melanie Klein



- Libidinöse und aggressive Triebregungen
- (Zerstörungslust beim Kleinkind)
- Wird in andere projiziert und von dort wieder (nach Veränderung durch das andere Objekt) re-introjiziert
- Aggressive Aspekte sind somit entwicklungsgeschichtlich immer untrennbar mit dem eigenen Selbst des Individuum aber auch der «Bearbeitung» durch Objekte der Aussenwelt verbunden.
  
- Ziel der Therapie ist, nicht zuletzt, hier eine Differenzierung zu leisten

# Heinz Kohut



→ Selbstpsychologie

→ Aggression dient vor allem auch der Abgrenzung und ist Reaktion auf Unlust (Frustrationswut)

→ Diese Richtung der Psychoanalyse steht anderen Verfahren der Psychotherapie technisch am nächsten (Spiegeln; «das muss schlimm für Sie gewesen sein...»)

## Fallbeispiel 2



→ «*Der Mann in der Kantine*»

# Menschenbilder



- Locke – Hobbes
- Unterschiedliche Anthropologien
- Auch erfahrene Therapeuten haben Probleme mit Feindseligkeit (hostility) zurückrechtzukommen
- Je komfortabler wir mit unseren eigenen aggressiven Aspekten umgehen können, um so eher können wir dies in der Therapie nutzen
- Die Tendenz mancher Therapeuten immer «lieb» (supportiv) sein zu müssen, hat möglicherweise mit einer eigenen Aggressionsproblematik zu tun
- Good enough mother (Winnicott) – Bad enough (Dixon)





# Selbstverletzenden Verhalten



- Dyfunktionaler Versuch der Emotionsregulation
- Sich hässlich machen
- Sich strafen
- Den sexuellen Körper zerstören
- Das Umfeld bestrafen
- Sich mächtig fühlen
- Schmerz ertragen können etc.

# Sozialcharakterologie



- Temperament + Charakter + Sozialcharakter bilden die Persönlichkeit
- Sozialcharakterologische Aspekte von Destruktivität
- Gesellschaftliche Bedingungen, die die Entwicklung von Hass und Destruktivität fördern
- Erich Fromm (1977) «*Anatomie der menschlichen Destruktivität*»

# Gegenübertragung



- Paula Heimann (1950)
- Auch wir bilden Übertragungen aus
- Erweiterter Begriff meint unsere bewussten und unbewussten «Reaktionen auf den Patienten»
- Wir sollten uns daher in Therapie immer wieder fragen, was sich für ein Übertragungs-Gegenübertragungs-Muster sich eingeschlichen hat (und ev. anfängt sich zu chronifizieren)

# Gegenübertragung II



- Bei aggressiven Patienten zu beachten:
- Formen der Angst beim Therapeuten
- Formen von rein pädagogischen Interventionen, die über das nötige hinausgehen
- Formen einer grossen Sachlichkeit (Forensik), die eigentlich dazu dienen, sich den Patienten vom Hals zu halten
- Machtkämpfe in der Therapie (negative therapeutische Reaktionen)



# Vorsicht bei:



- Hochidealisierten Patienten-Therapeuten-Dyaden (Gegenseite Rettungsphantasien)
- Therapien, die die rationalisierende Abwehr unterstützen
- Wenn deutlich wird, dass relevante Themen aus der Therapie ausgeklammert werden (Unehrlichkeit des Patienten)
- In der Therapie sofort (aber angemessen!) aufgreifen (Patient zahlt z.B. das Ausfallshonorar nicht)
- Kein Gegenübertragungsgroll aufkommen lassen
- Sich nicht korrumpieren lassen

# Therapie I



- Differenzierung von (notwendiger) Aggressivität und (destruktiver) Aggression
- Was für viele Pat. zunächst undurchschaubar erscheint
- Konstruktive Aggressivität kann dann ausgebildet werden, wenn positive Beziehungserfahrungen gemacht werden konnten (Versöhnung etc.) und ist Ausdruck von Ich-Stärke und höherer Struktur
- Gerade Borderline-Patienten profitieren sehr von der Erfahrung von konstruktiv bewältigbaren Problemen in der Therapie (rupture-repair-episodes)
- Während narzisstische Patienten hier wiederum irrtierbarer sind



## Therapie II



- Identifikation mit dem Aggressor
- Stockholm-Syndrom
- «Fremdkörperhaftigkeit» des Traumas ist zunächst richtig
- Dennoch kommt es zu inneren Repräsentanzbildungen (innere Objekte) mit entsprechenden Identifizierungsmechanismen
- Integrationsarbeit (Reduktion von Spaltung)



## Therapie III



- Klärungen und
- Einsatz von Therapievereinbarungen
- Schutz der Therapie und des Patienten (Gefahr ständiger «Blaulichtatmosphäre»)
- Parameter (K. R. Eissler, 1953)
- Reflexion dieser «Abweichungen von der technischen Neutralität» und Rückkehr zur technischen Neutralität sobald möglich





## Therapie IV



- Insbesondere bei sehr narzisstisch vulnerablen Patienten empfiehlt sich nach einer zunächst stärker supportiven (selbstpsychologischen) Anfangsphase
- Eine konfrontative Vorgehensweise, die die aggressiven-destruktiven Aspekte des Selbst exploriert und nicht bagatellisiert
- Fallbeispiel 3 («Verachtung»)

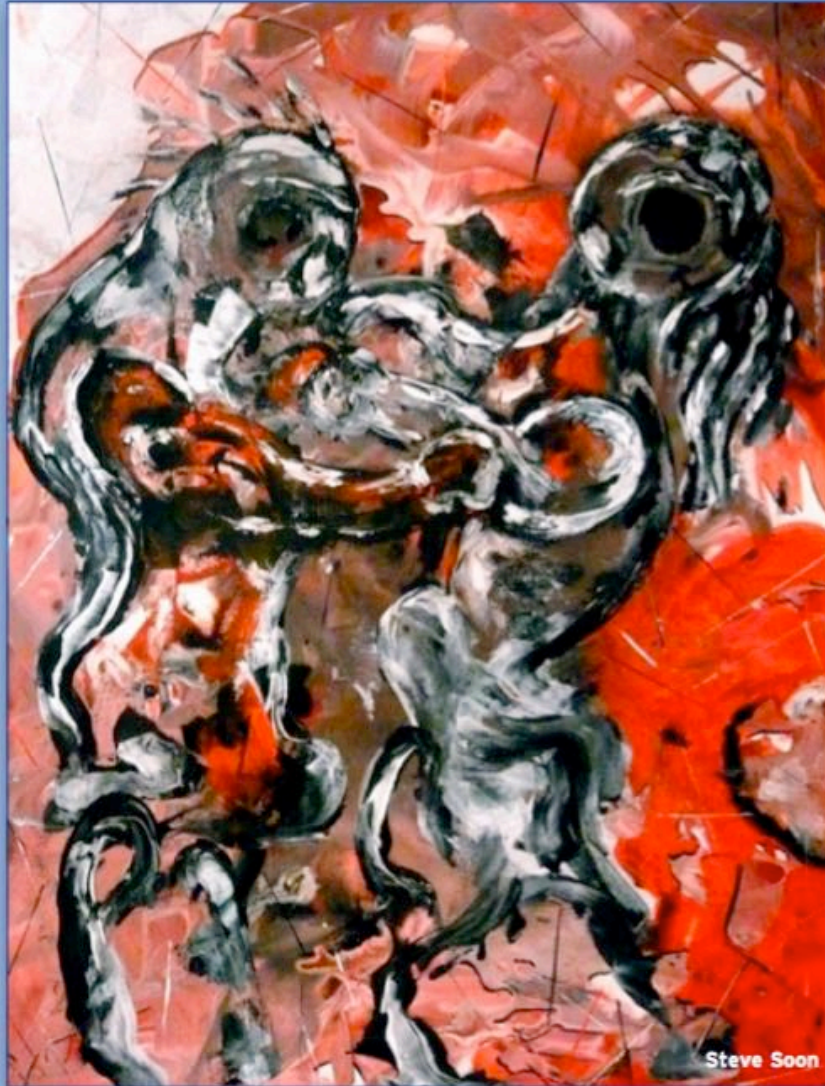
# Zusammenfassung



- Psychodynamische Therapie mit diesen Patienten zielt
- auf Verstehen (Einsicht),
- neuer, korrigierender Beziehungserfahrung
- und einem sehr genauen Zuhören
  
- statt eines reinen Managen der Probleme des Patienten

**Fortbildungsveranstaltung  
Psychologische und ärztliche Psychotherapie  
Forum für Persönlichkeitsstörungen  
12. Symposium**

**Persönlichkeitsstörungen und Aggression**



**Die Referenten**

**Prof. Dr. Thomas Bronisch · PD Dr. Gerhard Dammann  
Dipl.-Psych. Horia Fabini · Prof. Dr. Peter Fiedler  
Dipl.-Psych. Rolf Kromat · Dr. Charlotte Ramb  
PD Dr. Stefan Röpke**

Weitere Informationen finden Sie auf der Website: [www.forum-f60.de](http://www.forum-f60.de)

**Sonnabend, 12. November 2016 von 10.00 bis 16.00 Uhr**

**NEU** Max-Kade-Auditorium der Freien Universität Berlin **NEU**  
Henry-Ford-Bau, Garystraße 35, 14195 Berlin